

**ANFRAGE** von Mario Fehr (SP, Adliswil)

betreffend Umweltverträglichkeit des Importes von Belagsmischgut aus Deutschland

---

Erstmals hat der Regierungsrat des Kantons Zürich im Zusammenhang mit der Sanierung der N7 einen Auftrag an eine Strassenbauunternehmung vergeben, welche aus Deutschland importiertes Belagsmischgut verwendet. Ausschlaggebend für den Entscheid des Regierungsrates waren dabei offenbar rein wirtschaftliche Gründe, kommt durch diese Massnahme das Vorhaben doch rund 15 Prozent günstiger zu stehen. Der Transport von Tausenden von Tonnen Belagsmischgut aus Süddeutschland führt zu erheblich mehr Lastwagenkilometern und entsprechend mehr Immissionen, als dies ein Bezug aus den nahegelegenen zürcherischen oder thurgauischen Mischgutwerken täte. Zudem sind die in Frage kommenden Mischgutwerke in Süddeutschland gemäss einem Bericht in der NZZ vom 23./24. Juli 1994 mehrheitlich noch nicht mit den notwendigen Recyclinganlagen ausgerüstet, mit denen sie das Altmaterial, das bei der Strassensanierung abgeführt werden muss, entsorgen könnten. In der Schweiz wurden von den Unternehmungen in diesem Bereich offenbar beträchtliche Investitionen getätigt, um ökologischen Ansprüchen Genüge zu tun. In der gleichen Ausgabe der NZZ wird denn auch vermerkt, dass ein Vertreter des Tiefbauamtes eine grössere Umweltbelastung bei dieser Art der Auftragsvergabe nicht ausschliessen wollte.

Ich frage den Regierungsrat in diesem Zusammenhang an:

1. Wurden bei der Vergabe des obgenannten Auftrages auch ökologische Aspekte in die Entscheidungsfindung mit einbezogen oder erfolgte die Vergabe ausschliesslich aufgrund des Preises?
2. Wurden der betreffenden Strassenbauunternehmung irgendwelche Auflagen bezüglich des Transportes dieses Belagsmischgutes gemacht? Wurde insbesondere ein Transport mit der Bahn gefordert?
3. Wurde bei der Auftragsvergabe gewährleistet, dass die Entsorgung und Wiederaufbereitung des Altmaterials nach stoff- und umweltschonenden Methoden erfolgt?
4. Ist der Regierungsrat bereit, inskünftig bei der Auftragsvergabe in diesem Bereich ökologische Aspekte stärker zu gewichten?

Mario Fehr